Hand und setzt sie dem Frankenkönige auf das Haupt und salbt ihn mit dem heil. Oele zum römischen Kaiser! Das versammelte Volk aber rief mit lautem Jubel: „Heil und Sieg dem frommen, von Gott gekrönten, großen, friedbringenden Kaiser der Römer!" Sogleich schmetterten die Trompeten und Posaunen, helle Musik ertönte in den tausendfachen Jubel des Volkes; ein zahlreicher Chor stimmte den Krönungsgesang an. Seit dreihundert vier und zwanzig Jahren, von Romulus Augustus an, hatte diese Würde geruhet. Wie damals der Kaiserthron durch Deutsche war gestürzt worden, so wurde er jetzt auch durch sie wieder aufgerichtet und bald bleibend an die deutschen Könige gebracht, wenngleich unter veränderten Verhältnissen.

23. Friede mit den Sachsen (803). — Karl's fernere Eroberungen und Ruhm im Auslande.

Mit unaussprechlichem Jubel wurde der aus Italien heimkehrende Kaiser auch von seinen alten Unterthanen, denen er jetzt neuen Glanz verliehen hatte, empfangen. Nur im Sachsenlande blieb die Stimmung noch immer schwierig; verschiedene Stämme machten noch fortwährend Versuche, ihre alte Freiheit wieder zu erringen. Karl sah wohl ein, daß Waffengewalt und Zwangsgebot hier nicht zum Ziele führe. Er ließ Milde walten und sie einladen, Abgeordnete zur Einigung zu schicken. Und so kam denn endlich, jedoch ohne förmlichen Friedensvertrag, im Jahre 803 eine Einigung zu Stande, der sogenannte Friede zu Selz (dem jetzigen Königshofen an der Saale), der den einunddreißigjährigen Krieg mit den Sachsen auf eine für sie ehrenvolle Weise beendete. Ihnen wurde Beibehaltung ihrer alten Gesetze und Gleichheit mit den Franken gewährt. Die Vollendung der kirchlichen Einrichtung des Sachsenlandes gab der Eroberung erst die rechte Bedeutung. Von allen Abgaben waren die Sachsen frei, außer dem Zehnten für Kirchen und Geistliche. Aber das Land war fast zur Einöde geworden, als Karl sich Herr desselben nannte.